

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn **1.60**
 Einzelnummer 10 **4**
Erscheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffer (Karl Saffer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
 Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 **3**, Familien-Anzeigen 12 **3**
 Reklame-Seite 50 **3**, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
 Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegraphisch-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postkontokonto Stuttgart 5117

Nr. 64

Gezündet 1826

Donnerstag den 18. März

Spezialpreis Nr. 29

100. Jahrgang

Das Ende der Völkerbundsversammlung auf Hornberger Art

Verschiebung des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund
 Genf, 17. März. In einer geheimen Sitzung des Völkerbunds wurde gestern Abend mit 7 gegen 3 Stimmen (Schweden, Belgien und Japan) beschlossen, bei der Völkerbundsversammlung zu beantragen, über das deutsche Aufnahmegeruch erst im September abzustimmen. Die deutsche Abordnung hatte sich vorher mit der Verschiebung einverstanden erklärt, wie sie in einer amtlichen Mitteilung bekannt gibt; das Friedenswerk von Locarno werde dadurch nicht berührt.

Briand ist heute von Genf nach Paris abgereist, um im Ministerrat den Wortlaut der Regierungserklärung festzulegen.

Brasilien's Einspruch gegen die Aufnahme Deutschlands
 Genf, 17. März. In der heutigen Vollversammlung des Völkerbunds gab der Vertreter Brasiliens, Meilo Franco, in scharfer Erregung eine Erklärung ab: Die am 1. Dezember 1924 auf die deutsche Anregung betreffend Aufnahme in den Völkerbund abgegebene schriftliche Erklärung des Völkerbundsrats (in der ein Ratifizieren für Deutschland zugesichert wurde) könne er (Franco) nur insoweit als bindend ansehen, als dies im Einvernehmen zwischen allen Ratsmitgliedern über alle im Zusammenhang damit aufgeworfene Fragen möglich sei. Dem Vertrag von Locarno (siehe Brasiliens freundlich gegenüber, aber der Vertrag müsse sich in den Völkerbund einfügen und nicht umgekehrt. Brasiliens verlange, „als Vertreter amerikanischer Interessen“ eine stärkere Beteiligung der amerikanischen Mächte im Rat. (Die südamerikanischen Staaten wollen aber gar nicht, daß Brasilien in den Rat komme.) Sein Einspruch gegen eine Veränderung des Rats im gegenwärtigen Augenblick und in der geplanten Weise (d. h. gegen die alleinige Aufnahme Deutschlands) sei unwiderruflich und endgültig.

Die Entgegnung Chamberlains
 Mit sichtlich innerer Erregung stellte Chamberlain den Ausführungen Francos gegenüber fest, daß der Aufnahmearbeit des Völkerbunds (dessen Vorsitzender Chamberlain ist) den deutschen Aufnahmeantrag einstimmig empfohlen habe. Deutschland habe von Anfang an eine selbstverständliche und vernünftige Bedingung an seinen Eintritt gestellt: die Erlangung eines ständigen Ratsplatzes, der ihm mit Rücksicht auf seine große Bedeutung in der Welt unbedingt zuzumane. Es sei Anstandslos gegenüber Deutschland zu erklären, daß die bedauerlichen Mißverständnisse und Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen in Genf auf beiden Seiten zeigten, durch das Zusammenwirken aller Beteiligten aus dem Wege geräumt worden seien.

Es erhob sich ein lebhafter Beifall, der sich zu einem Sturm steigerte, als Chamberlain den „Edelmütigen von Schweden und der Tschechoslowakei“ pries, die durch ihr Opfer die Beseitigung aller Schwierigkeiten ermöglicht hätten. Das Werk von Locarno sei dadurch gerettet und die Gefahr vermieden worden, daß Europa von neuem in zwei Lager gespalten wurde. Er sei bitter enttäuscht, daß trotz dieser erzielten Uebereinstimmung die Aufnahme Deutschlands nicht jetzt vollzogen werden könne. Er schloß mit dem Ausdruck der festen Ueberzeugung, daß die Vertagung zur Sicherstellung des deutschen Eintritts in den Völkerbund bei der nächsten Tagung des Völkerbunds dienen werde.

Die Erklärung Chamberlains machte tiefen Eindruck auf die Versammlung.

Lobhudelei Briands

Briand erklärte, die Mißverständnisse zwischen den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und der anderen Ratsmächte (Schweden und Japan) durch eine vollständige gemeinsame Verkündigung beseitigt, die durch die Vollversammlung und den Rat die Weihe hätte empfangen sollen. Aus der heiklen Lage werde man herauskommen, ohne daß das Ansehen irgendeines Landes oder des Völkerbunds leiden werde. Briand warnte vor einer öffentlichen Herabsetzung des Völkerbunds als Folge dieser schmerzlichen Ereignisse. Er empfand es als eine Grausamkeit des Schicksals, daß die Zusammenarbeit mit Deutschland ihm heute noch versagt werde, aber alle seien und zwar auf Anregung der deutschen Vertreter (starker Beifall) dahin übereingekommen, daß das ehrliche und aufrichtige Friedensabkommen von Locarno darunter nicht leiden dürfe. Briand forderte zur „Reformierung und Veränderung des Völkerbunds“ auf (1) und pries den Herzensadel der deutschen Vertreter, der dazu geführt habe, daß das Werk von Locarno in dieser Krise unversehrt und unantastbar erhalten blieb. Briand forderte als unerlässliche Handlung des Völkerbunds gegenüber Deutschland „eine Art moralischer vorausgreifender Aufnahme Deutschlands“ in das Werk des Völkerbunds durch Annahme folgender Erklärung: „Die Versammlung bedauert, daß die bis jetzt aufgetauchten Schwierigkeiten es nicht ermöglichen, das Ziel zu erreichen, für welches Deutschland nach Genf eingeladen war. Sie drückt den Wunsch aus, daß diese Schwierigkeiten bis zur ordentlichen Septembertagung der Völkerbundsversammlung überwunden sein werden, damit dann zu diesem Zeitpunkt die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vollzogen werden kann.“

Der Kehrsau

Der Vorsitzende des Völkerbundsrats, Ishij (Japan) erhob den Vorschlag Deutschlands, einen Ausschuss zur Prüfung der Frage der Kaiserweiterung einzusetzen, zum Antrag. Unden (Schweden) beauftragte in entschiedenen Worten, daß durch nationalistische Bestrebungen der einzige Zweck der Tagung, die Aufnahme Deutschlands, vereitelt worden sei.

Im Namen von Chile, Kolumbien, Kuba, Guatemala, Nicaragua, Panama, Paraguay, Uruguay, Venezuela und der Dominikanischen Republik verlas Caballero Paraguay eine scharfe Erklärung gegen Brasilien. Chao Sin Chu (China) bezeichnete es als falsch, daß der Völkerbund die Länder nach ihrer militärischen Macht im Wert einschätze, statt nach ihrer geographischen und wirtschaftlichen Bedeutung. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die Pariser Presse meint, der Völkerbund habe beim ersten ernstlichen Streitfall sich als ohnmächtig erwiesen. Die Vertagung bedeute den Zusammenbruch der Politik von Locarno (Chao de Paris). Der Beweis sei erbracht, daß es unmöglich sei, alle Länder der Welt in ein Netz einzusperrten. Gaulois und Avenir schieben die Schuld Deutschland zu.

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt: Selbst das Opfer Schwedens wird nicht das Ansehen einiger Staatsmänner retten, die in Locarno Dinge versprochen (Polens Ratifizieren), über die sie kein Verfügungsrecht besitzen.

Kaylath, 17. März. In der Südafrikanischen Union herrscht weit überwiegend Empörung über das unwürdige Spiel in Genf und man bezeichnet Chamberlain als den Schuldigen. Die „Cape Times“ schreibt: Wenn Chamberlain von Anfang an eine offene und nicht zweideutige Stellung eingenommen hätte, so wäre die Gefahr für den Völkerbund nicht möglich gewesen. Es sei eine Treulosigkeit, Deutschland zum Sündenbock machen zu wollen.

Mißstimmung in Berlin

Berlin, 17. März. In weiten politischen Kreisen hat die Nachgiebigkeit der deutschen Abordnung in Genf peinliches Aufsehen erregt und verstimmt, daß sie ihre Zustimmung dazu gegeben hat, daß zwei nichtständige Ratsmitglieder (Schweden und Tschechoslowakei) zurücktreten, damit Polen und Holland gewählt werden können. Damit habe der französische Standpunkt gesiegt. Das Endergebnis bleibe eine starke Verschiebung der vom Reichskabinett und Reichstagsausschuss festgestellten Grundlagen der deutschen Völkerbundspolitik. Trotz dieses weitgehenden Nachgebens von deutscher Seite werde aber auch noch versucht, die Kaiserweiterung um einen weiteren Balkanstaat (Frankreich, Rumänien, zu erpressen. Diese Zumutung sei schlechterdings unannehmbar. In einer Unterredung Dr. Schuberts mit Loucheur habe er diese Forderung abgelehnt und die halbamtliche Erklärung durch WTB habe erfreulicherweise darüber auch keinen Zweifel gelassen.

Beachtliche russische Äußerungen zum Genfer Streit

Moskau, 17. März. Die „Iswestija“ schreibt halbamtlich zu den Genfer Verhandlungen: Von den Redensarten wie „Geist von Locarno“, „europäische Sprache der Gemeinschaft“ (Briand) usw. ist nichts übrig geblieben als die Erkenntnis, daß sie in ihrer ganzen Unehrlichkeit zutage getreten sind. Die Kernfrage in Genf war der Kampf zwischen England und Frankreich, die Frage, ob „das System von Versailles aufrechterhalten werden könne oder nicht. Deshalb hat die Pariser Presse so leidenschaftlich erklärt, die Abänderung des Versailler Vertrags würde den Krieg bedeuten. England hat Deutschland mit dem täuschenden Versprechen auf seine Seite gezogen, daß der Versailler Vertrag wenigstens bezüglich der Obergrenzen abgeändert werden solle. Es wird immer klarer, daß sich im Völkerbund Neugruppierungen der Mächte vorbereiten, deren Mittelpunkt England und Frankreich sind. Das ist ein untrügliches Anzeichen, daß ein neuer europäischer Krieg im Entstehen ist.“

Rußland soll wieder militarisiert werden

In der Militärwissenschaftlichen Gesellschaft in Moskau führte der Kriegsminister Woroschilow in einer Rede aus: Die neue Militarisierung Rußlands ist unsere wichtigste Aufgabe. Die internationale Lage ist verwickelter und unsicherer als je. Nach der Auffassung der Versailler Siegerstaaten können die schwebenden Fragen nur mit der Waffe gelöst werden, und Rußland kann dann nicht abseits stehen.

Der russische Staatspräsident Rykow erklärte in einer Rede am gleichen Tag: Die Friedensschalmellen von Locarno sind in Genf verstimmt, dafür werden Tausende bekannt, die die zahlreichen Widersprüche im europäischen Lager aufdecken. Man hat uns vorreden wollen, der Vertrag von Locarno sei für Rußland unbedenklich. Jetzt wissen wir, daß er nichts weiter bedeutet als den Versuch, Rußland einzukreisen. Der Völkerbund, der immer die „Befriedigung der Welt“ im Munde führt, dient in Wirklichkeit friedensfeindlichen Zielen.

Tagespiegel

Die deutsche Abordnung ist am Mittwoch Abend 8 Uhr mit Sonderzug von Genf nach Berlin zurückgereist.

Die Völkischen und Kommunisten werden eine Besprechung der Genfer Verhandlungen im Reichstag beantragen.

Nach der Londoner „Times“ ist in Genf zwischen Frankreich, Italien und Südslavien ein Abkommen grundsätzlich getroffen worden, das den Anschluß Österreichs an Deutschland unmöglich machen soll.

Infolge des Scheiterns der Völkerbundsverhandlungen über den Eintritt Deutschlands hält man in Paris die Stellung Belgiens für erschüttert. Es ist in einem Kabinett Herriot die Rede.

Zwischen Deutschland und Afghanistan ist ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden.

Die italienische Regierung hat am 15. März beim britischen Schahamt 2 Millionen Pfd. Sterl. als erste Tilgungssumme der italienischen Kriegsschuld an Großbritannien eingezahlt.

Eine Anzahl britischer Marineoffiziere ist in Valparaiso eingetroffen, um nach einem Vertrag mit der chilenischen Regierung bei der Neuordnung der chilenischen Flotte behilflich zu sein. — Das chilenische Landheer ist bekanntlich von deutschen Offizieren umgebildet und es trägt auch deutsche Uniformen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 17. März.

178. Sitzung. Fortsetzung der zweiten Lesung des Reichshaushaltsplans des Reichsministeriums des Innern, und zwar bei den Ausgaben für wissenschaftliche und künstlerische Zwecke, für die insgesamt 1.1 Millionen Mark auszugeben werden sollen. Neu eingestellt sind für kulturelle Zwecke 1 Million Mark.

Abg. Lam bach (Dnkl.) weist darauf hin, daß in den Gebieten des Grenz- und Auslandsdeutschums heute zahllose gute deutsche geschichtliche Erinnerungen und Namen für geographische Gegenstände aller Art bedroht sind. Der deutsche Geographentag hat es bereits als nationale Pflicht bezeichnet, diese Namen zu schützen, und an alle beteiligten Kreise die Bitte gerichtet, in allen Fällen, wo geographische Doppelbenennungen bestehen, dem deutschen Namen den Vorzug zu geben und ihn an die erste Stelle zu setzen.

Abg. Dr. Schreiber (Zentr.) begründet eine Anfrage über die Not der deutschen Künstler und Schriftsteller. Das Reich müsse helfen, nachdem bereits Preußen und Bayern ihre Hilfsbereitschaft gezeigt haben.

Abg. Dr. Heuß (Dem.) warnt vor einem Kunstföderalismus, der dadurch entsteht, daß man die Förderung der Kunst zur Aufgabe der Länder und nicht des Reichs mache. Die Bekämpfung des Massenhandels in der Kunst sei Reichssache.

Abg. Schwarz (Komm.) lehnt die gegenwärtige Kunst als Klassenkunst ab.

Abg. Mumm (Dnkl.) verlangt die Einrichtung von Darlehensstellen für Künstler zur Belebung ihrer Werke, die Veranstaltung von ständigen Verkaufsausstellungen und die Herstellung von Ateliers zu billigen Mietpreisen in öffentlichen Gebäuden. Unerträglich seien die Mißstände im großstädtischen Theaterwesen.

Abg. Löwenstein (Soz.) legt einen Gesetzentwurf vor, wonach als Vorbildung für die Lehrerbildung der erfolgreiche Besuch einer Volkshochschule festgesetzt werden soll.

Abg. Schulze-Frankfurt (Dnkl.) bedauert, daß die Schulen nach der Revolution zum Lummelplatz politischer Leidenschaften geworden seien. Das Reichsschulgesetz müsse hier endlich Beruhigung schaffen. Der Redner beantragt, die Frist für die völlige Auflösung der Privatschulen und Volksschulklassen bis zum Beginn des Schuljahres 1935/36 zu verlängern. Anlässlich der Pflege der Turn- und Leibesübungen müsse eine ärztliche Untersuchung stattfinden. Das alte Heer habe gesunde Menschen herangezogen. Heute müßten 70 v. H. wegen Untauglichkeit von der Reichswehr abgewiesen werden.

Abg. Rheinländer (Zentr.) verweist auf die Not der Junglehrer. Der soziale Gedanke der Grundschule müsse durchgeführt werden. Andererseits dürfen Privatschulen, die dem Bedürfnis entsprechen, nicht ohne weiteres zerstört werden.

Abg. Dr. Kuntel (DZP.) fragt, wie weit die Verhandlungen mit den Ländern wegen einer einheitlichen Fortbildung taubstummer Kinder fortgeschritten seien.

Neuestes vom Tage

Das Reichsfilmgesetz

Berlin, 17. März. Dem Reichsrat ist der Entwurf des Reichsfilmgesetzes zugegangen. Danach können Filme verboten werden, die „nur der Befriedigung niedriger Instinkte“ dienen. Damit wird die Möglichkeit, einen Film als Ganzes zu verbieten, wesentlich erweitert. Außerdem wird im Interesse des deutschen Ansehens im Ausland eine Ueberwachung der Ausfuhrfilme einaufgeführt. Weitere Bestimmungen

gen beziehen sich auf die Ueberwachung der Platate und Programme. Im Verbotsfall soll Jugendlichen unter 16 Jahren oder 17 Jahren der Theaterzutritt untersagt sein; im Fall der Uebertretung sollen auch die Jugendlichen selbst, nicht nur die Kinobesitzer bestraft werden.

Das Meinedoerfahren gegen Scheidemann abgelehnt

Berlin, 17. März. Auf eine Anfrage im preussischen Landtag erklärte Minister Severing, es liege kein Grund vor, gegen den Abgeordneten Scheidemann ein Meinedoerfahren wegen seiner Aussagen im Magdeburger Ebertprozeß einzuleiten. Die Beamten der Staatsanwaltschaft hätten nicht den Eindruck gewonnen, als ob Scheidemann unter Eid wahrheitswidrige Aussagen gemacht habe.

Der englische Haushaltplan

London, 17. März. Im Unterhaus teilte Schakkanzler Churchill mit, der Staatshaushaltplan für das kommende Rechnungsjahr gleiche sich mit 799,5 Millionen Pfd. Sterling aus. Davon fallen auf den Schuldendienst und die Kriegspensionen 477 Millionen. Für die Landesverteidigung werden 28 Millionen weniger ausgegeben als im laufenden Jahr.

Ein Wahlsieg der englischen Konservativen

London, 17. März. Der durch das Ausschneiden des Liberalen bisher freigewordene Sitz der englischen Universitäten wurde von den Konservativen gewonnen. Der Konservative Alfred Hopkinson wurde mit 2345 Stimmen gewählt, während der liberale Gegenkandidat 2000 Stimmen erhielt.

Geheime Abkommen der Türkei

London, 17. März. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Athen veranlaßt die Furcht vor einem italienisch-griechischen Angriff die Türkei, ihre militärischen Gegenmaßnahmen zu beschleunigen, wozu wichtige geheime Abkommen mit Rußland und Bulgarien gehörten.

Der französisch-türkische Vertrag nicht bestätigt

London, 17. März. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die französische Regierung das Abkommen zwischen dem Oberkommissar von Syrien, de Jouvenel, und der türkischen Regierung nicht bestätigt. Der französische Gesandte ist angewiesen worden, seine Änderungen in der Neutralitätsklausel und in den Bedingungen für den Transport türkischer Truppen auf der Bagdadbahn durch Syrien durchzusetzen.

Das hat sich erwarten lassen, denn der „Vertrag“ Jouvenels war von französischer Seite so wenig ernst gemeint, als derjenige, der seinerzeit unter Poincaré von Franklin Bouillon mit der Türkei abgeschlossen worden war, um auf den damaligen englischen Erstmilitär Lord George einen Druck auszuüben und ihn für Poincarés Rheinlandpolitik gefügig zu machen. Der von Jouvenel trügerisch abgeschlossene „Vertrag“ hat keine Wirkung getan; Chamberlain hat sich für die Genfer Verhandlungen dem Kollegen Briand mit Haut und Haar verschrieben, und nun braucht die französische Regierung den Vertrag nicht zu bestätigen. Dieser Fall, einer unter zahllosen, könnte in Deutschland wieder aufklärend wirken, wenn man nicht so rettungslos vertrauensübelig wäre.

Die Enthüllungen des Worts

New York, 17. März. Trokdem das allgemeine Interesse der politischen Kreise auf die sich immer mehr zuspitzende Lage im Fernen Osten gerichtet ist, wird ein Leitartikel der „World“ über die Völkerbundkrisis allgemein weitgehend besprochen. Die „World“ erklärt, daß die Völkerbundkrisis aus den geheimen Abmachungen entstanden sei, durch die die Locarnoverträge ermöglicht worden seien. Die World sagt: „Man weiß, daß die auffallende Zurückhaltung Polens mit einem Geheimabkommen zwischen Chamberlain, Briand und Skrzynski (Polen) erkaufte wurde. Dieses Geheimabkommen stellte Polen auf dieselbe Stufe wie die Großmächte England, Frankreich, Deutschland, Italien und Japan. Durch die Versprechungen, die in diesem Abkommen enthalten waren, war es sowohl Briand als auch Chamberlain möglich, die Zustimmung ihrer Verbündeten zu den Locarnoverträgen zu erhalten. Aber Chamberlain dachte nicht daran, daß er durch das Zustandekommen des Locarnovertrages den Völkerbund schwer schädigte. Nun kommt die Abrechnung.“ — Besonders die völkerverfeindliche Fraktion des Senats um Senator Borah, wie die Mehrheit der politischen Kreise, weisen darauf hin, daß nunmehr der unumstößliche Beweis für das Fortbestehen der alten Geheimdiplomatie erbracht sei und daß Europa sich nie daran gewöhnen würde, mit oder ohne Völkerbund offenes Spiel zu spielen.

Neue Beschließung von Tetuan

Tanger, 17. März. Die Rabynen haben die Beschließung von Tetuan wieder aufgenommen, und zwar aus größerer Nähe als bisher. — Der spanische „Siege“ war also in Wirklichkeit wieder eine Niederlage.

Ferdinand Freiligrath

Zu seinem 50. Todestage am 13. März

Von Berthold Wegler

Der Dichter steht auf einer höhern Warte Als auf der Zinne der Partei!

Dies Wort Freiligraths kennzeichnet des Dichters Wesensart und erhebt gleichzeitig das mühsige Unterfangen einiger politischer Parteien, den Namen des Freiheitsdichters an ihre Fahne zu heften. Freiligrath war nicht Parteidichter, er verfocht mit aller ihm zu Gebote stehenden Leidenschaft den großdeutschen Gedanken. Deshalb sehen wir den Verfasser zündender Revolutionsgedichte aus den vierziger Jahren während des Krieges 1870 patriotische Lieder singen, von denen das dramatische Gedicht „Die Trompete von Bionville“ („Sie haben Tod und Verderben gepfeifen...“) eins der besten Gedichte dieser Zeit überhaupt ist. Nur aus der Forderung nach einem einigen, großen und starken Deutschland heraus ist der Dichter zu verstehen.

Geboren wurde Freiligrath 1810 in Detmold, im Todesjahr unferer unvergesslichen Königin. Freiligrath mußte durch die Dede der Kaufmannslehrezeit. Dann hockte er einige Jahre über Bankkonten in Amsterdam, den Blick auf den Weltknoten gerichtet und mit der Phantasie in tropischen Ländern schweifend. Aus der Sehnsucht nach Freiheit entstanden die bunten, bizarren, tropisch durchglühnten Gedichte: Wästenkönig; Der Mohrenfürst; Nebo; Gesicht des Reisenden u. a. m. Diese Gedichte können an Wildkraft und rhetorischem Schwung schwerlich überboten werden. Sie sind aber blutleer und ohne Tiefe. Diese erreichte Freiligrath in den Gedichten aus der deutschen Heimat, von denen die besten allgemein bekannt sind. So: Die Auswanderer; Prinz Eugen; O lieb so lang du lieben kannst; Der Blumen Rache u. a. m. Freiligrath hatte mit seinen Gedichten Erfolg.

Die amerikanische Diplomatie im Weltkrieg

Nach den Erinnerungen des Obersten House

II.

Hier kommt House zu der Erkenntnis, daß es ein Unglück für die Welt bedeutet, wenn der Krieg bis zum Letzten durchgeführt wird. In Voraussetzung des Verfallers Diktats sagt er zu Grey: „Wenn die Verbandsmächte endgültig siegen, werden Rußland, Italien und Frankreich Forderungen aufstellen, die nicht im Interesse des dauernden Friedens sind.“ Grey ist „ganz einverstanden“, daß die amerikanische Vermittlung jetzt für England vorteilhafter sein würde, als wenn man vielleicht in einem Jahr den endgültigen Sieg erringe. Aber er ist wiederum hilflos, da er weder in London noch in Paris Unterstützung findet, und im Februar (1916) kehrt House nach New York zurück. Inzwischen nimmt der Notenswechsel mit Deutschland wegen des Versenkens der „Lusitania“ seinen Fortgang. Wilson ist noch entschlossen, neutral zu bleiben, und im Juli entsteht ein neuer Streitfall mit England wegen der Aufstellung der Schwarzen Liste, die in amerikanischen Handelskreisen böses Blut macht.

Da kommt die verspätete Drohung Deutschlands, es werde den uneingeschränkten Tauchbootkrieg wieder einführen, der auf die amerikanische Drohung unbegreiflicher Weise von der deutschen Reichsregierung eingestuft worden war bis England sich gegen die Tauchboote in der Zwischenzeit hatte rüsten können. In England und in ganz Amerika war man überzeugt gewesen, daß England sehr bald zum Frieden gezwungen gewesen wäre, wenn es sich nicht durch die Einschüchterungsversuche des Oberst House und Wilsons hätte verführen lassen, seine wirksamste Waffe im entscheidenden Augenblick aus der Hand zu legen.

House bemerkt: Wenn die Stimmung gegen England erboht war, so war damit zu rechnen, daß Deutschland durch eine neue Dummheit die Gelegenheit benützen werde, den amerikanischen Groll gegen England verschwinden zu machen. Dann kam auch noch um die Jahreswende das deutsche Friedensangebot, das vom Verband umbeachtet gelassen, das aber von niemand anders gedeutet werden konnte, als daß Deutschland keine Hoffnung mehr habe. Am 22. Januar 1917 erläßt nun Wilson seine bekannte Botschaft an den amerikanischen Senat über die Friedensbedingungen, die mit denen von House übereinstimmen. Die Verbandsmächte nehmen die Anregung nicht auf. Botschafter Bernstorff steht in einem Brief an House vom 11. Januar 1917 die Bedingungen auseinander, die Deutschland angenommen haben würde, wenn sein Friedensangebot vom 12. Dezember nicht zurückgewiesen würde. Diese Bedingungen, die „nur zur persönlichen Unterrichtung des Präsidenten“ genannt werden, sind:

Drukenangriff

London, 17. März. „Daily Mail“ meldet: Die Druken haben an alle Europäer in Damaskus eine Aufforderung gerichtet, die Stadt zu verlassen, da sie die Stadt zerstören wollen, um die Franzosen zu vertreiben.

Der Streitfall Chinas mit den Mächten

Peking, 17. März. Für die Beschließung japanischer Kriegsschiffe durch die Takuforts hat die chinesische Regierung der japanischen eine Entschädigung anbieten lassen, die aber Japan als ungenügend abgelehnt hat. Die chinesisch-japanische Reibung nimmt zu. Die Vereinigten Staaten haben mit bewaffnetem Einmarsch gedroht, wenn die Fremdenkehe fortgesetzt werden sollte. Man befürchtet, daß alle Großmächte mit Ausnahme Deutschlands und Rußlands in China eingreifen werden.

Württemberg

Stuttgart, 17. März. Die Banater Kapelle betrat Staatspräsidenten. Die Banater Kapelle brachte gestern nachmittag dem Staatspräsidenten Bazille ein Ständchen. Der Staatspräsident empfing die Vertreter der Kapelle und begrüßte sie aufs herzlichste. Der Kapelle wurde vom Staatspräsidenten eine kleine Aufmerksamkeit erwiesen.

ep Zusammenritt des Evang. Landeskirchenrats. Dem Vernehmen nach soll der Evang. Landeskirchenrat am 26. April d. J. zur Wiederaufnahme seiner Beratungen zusammentreten. Gegenstand der Beratungen werden voraussichtlich der kirchliche Haushaltplan 1928/27, Änderungen des Spruch- und Lieberbuchs, die Neuerrichtung des Konfirmationssterms und einige Fragen über das hl. Abendmahl bilden.

König Friedrich Wilhelm IV. gewährte ihm ein Ehrengeld, so daß der Dichter den Kontorischmel abtaten konnte. Er lebte einige Jahre glücklich verheiratet am Rhein. Dann rissen ihn die Ereignisse der vierziger Jahre mit in den brausenden politischen Strom. Er schrieb seine revolutionären Gedichte: Hamlet; Ein Dampfer kam von Wieberich; Irland; Das Lied vom Tode; die Toten an die Lebenden u. a. m. Seinen Ehrensold gab er freiwillig auf. Er ging nach England, kam 1848 wieder nach Deutschland, wurde verhaftet und vom Düsseldorfser Schwurgericht freigesprochen. Er ging daraufhin nochmals nach England, das er erst 18 Jahre später verließ, um geht und geachtet nach Deutschland zurückzukehren. Während seines zweiten Aufenthalts in England hat er sich ohne ein Wort der Klage seinen Lebensunterhalt als Bankangestellter verdient. Die Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit seines Charakters berührt unheimlich sympathisch.

In England hat er nichts bedeutendes Eigenes mehr geschaffen. Er hat jedoch eine stattliche Reihe englischer Dichtungen ins Deutsche übertragen. Im Begeisterungsfuror von 1870 gelangen ihm einige späte Blüten, die mit zum Besten gehören, was der Krieg hervorbrachte.

Den Rest seines Lebens verbrachte Freiligrath in Cannstatt bei Stuttgart, wo er 1876 starb. In seiner Vaterstadt Soest setzte man ihm ein Denkmal.

Freiligraths dichterische Bedeutung umgrenzen die Wästenpoesie, die Heimatlieder und die leidenschaftliche politische Lyrik. Wenn er auch nicht zu den Großen gehört, so verbannt wir ihm doch köstliche, innig empfundene Gedichte, die allen rednerischen Anpuß verjähren, darunter vielleicht sein bestes Gedicht, das schmerzliche: O lieb so lang du lieben kannst.

O lieb so lang du lieben kannst;
O lieb so lang du lieben magst;
Die Stunde kommt, die Stunde naht,
Wo du an Gräbern stehst und klagst.

Abtretung des Französisch sprechenden Teils von Lothringen gegen eine Grenzverweiterung im Osten, die Deutschland und Polen wirtschaftlich und strategisch gegen Rußland sichere; Rückgabe der deutschen Kolonien gegen Räumung der besetzten französischen Gebiete, jedoch unter Vorbehalt strategischer und wirtschaftlicher Grenzberichtigungen und einer Geldentschädigung; Rückgabe Belgiens gegen eine mit Belgien zu vereinbarende Bürgschaft für die Sicherheit Deutschlands; gegenseitige Entschädigung auf der Grundlage der Ausdehnung der zu räumenden Gebiete; Entschädigung für deutsche Privatpersonen, die im Krieg geschädigt worden sind; Beseitigung aller wirtschaftliche Maßnahmen, die den Handel fähren, und deren Ersatz durch billige Handelsverträge; endlich Freiheit des Seehandels in Kriegszeiten.

In demselben Brief kündigt Bernstorff an, daß Deutschland beschloßen hat, den unbeschränkten unterseebootkrieg wieder zu eröffnen. Dieser Beschluß gilt als gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung an Amerika, und Wilson wartet nur noch auf den ersten greifbaren Fall, um die Feindseligkeiten zu beginnen. Am 3. Februar wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen beschloßen; am 15. Februar reißt Bernstorff ab; ein letzter Versuch, durch österreichische Vermittlung Deutschland zum Aufgeben seines Vorhabens zu veranlassen, mißlingt, und im letzten Augenblick kommt eine Nachricht, die die öffentliche Meinung ganz Amerikas bis zur Weißglut gegen sich aufbringt: das von Staatssekretär Zimmermann an den deutschen Gesandten in Mexiko gefandte, und von den Engländern aufgefangene Kablelegramm, in welchem er Mexiko zum Kampf gegen die Vereinigten Staaten aufruft und ihm für seine Hilfe die drei Staaten Neu Mexiko, Arizona und Texas verspricht. Texas ist die Heimat des Obersten House. Mit der Eröffnung der Feindseligkeiten durch Amerika im April 1917 schließt der Bericht. Das Eingreifen Amerikas ist nach seiner Ansicht ein unermessliches Uebel, und sein Ziel ist angeblich, den idealen Friedenszielen wieder Geltung zu verschaffen.

Oberst House hat den persönlichen Vorzug der Uneigenständigkeit, was bei einem Amerikaner etwas besagen will, in seinem Charakterbild sind aber dieselben Flecken, die einem Wilson, Grey, Delcassé, Poincaré, Aswolski usw. anhaften: er macht unbedenklich von jedem Mittel Gebrauch, das ihm für seine Zwecke zur Hand ist. House hat die schwächliche deutsche Regierung zum Bericht auf den Tauchbootkrieg gebracht, und zwar mit der Absicht, England im Krieg zu nützen; House hat den Kaiser zu bestimmen vermocht, die Luftschiffangriffe trotz der entschiedenen Gegenworfstellungen des Grafen Zeppelin auszugeben, weil, wie House unehrlich behauptete, die Angriffe nutzlos seien, während sie bekanntlich in London von ungeheurer Wirkung waren, um so mehr, als England damals noch keine Abwehrmittel besaß. House war endlich die treibende Kraft, die den zaudernden Wilson zur Kriegserklärung gegen Deutschland brachte — unter falschen Vorwänden; auch in diesem Stück war es House darum zu tun, England zum Sieg zu verhelfen.

Durchgangswagen München—Freiburg. Vom 1. April d. J. an läuft in den Sitzungen 384, Ulm ab 2.22 Uhr nachm., und 385, Ulm ab 2.48 Uhr nachm., wieder ein durchgehender Wagen 2. und 3. Klasse zwischen Freiburg und München.

Der 1. Mai. Eine Vertreterversammlung der Vereinigten Gewerkschaften hat gemeinsam mit den Vertretern des Arbeiterbundes einstimmig den Beschluß gefaßt, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern. Die Mitglieder der genannten Organisationen sind zur Durchführung dieses Beschlusses verpflichtet.

Der Familienstorch. Ein seltenes Zusammentreffen, das gleiches Glück in verwandte Familien am gleichen Tage gebracht hat, läßt eine hiesige Geburtsanzeige erkennen. Darnach haben zwei Schwestern, die mit zwei Brüdern verheiratet sind, an demselben Tage je einen Knaben bekommen.

Stuttgart, 17. März. Tod eines Landtagsabgeordneten. Vergangene Nacht starb in Kirchhausen Oll. Heilbronn Landtagsabgeordneter Landwirt und Gemeinderat Hermann Spöhrle im Alter von nicht ganz 30 Jahren an Herzschlag. Der Verstorbene gehörte im Landtag der Fraktion des Bauernbunds an. Sein Nachfolger ist voraussichtlich der ihm auf der Landesliste des Bauernbunds folgende Dr. Häcker bei der Geschäftsstelle des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds.

Aus dem Lande

Waiblingen, 17. März. Motorradunfall. Der Inhaber der Baumaterialienhandlung Albert Molt stieß bei der Kreuzung Gartenstraße-Bahnhofstraße auf seinem Motorrad mit einem hiesigen Radfahrer zusammen, kam zu Fall und mußte ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden.

Dillingen Oll. Leonberg, 17. März. Goldene Hochzeit. Der langjährige Gemeinderat Jakob Friedrich Boller und seine Frau Friederike feierten gestern die goldene Hochzeit. Der Jubilar ist heute noch als Kirchenpfleger und Vorstand des Kriegervereins tätig. Das Jubelpaar war seinerzeit das erste, das vor dem am 1. Januar 1876 neu errichteten Standesamt getraut wurde.

Rohrwang Oll. Baihngen, 17. März. Leichenlandung. Hier wurde in der Nähe des Orts eine weibliche Leiche aus der Enz gelandet. Es handelt sich um eine etwa 52 Jahre alte Frau aus Großglattbach, die freiwillig den Tod gesucht hat.

Oberpeltach Oll. Craisheim, 17. März. Beim Baumfällen erschlagen. Der ledige Jakob Kleiner von hier war seinem Schwager Friedrich Buh beim Fällen eines großen Birnbaums behilflich. Infolge eines Windstoßes fiel der Baum vorzeitig und traf den Kleiner, der sofort tot war.

Schnaitheim a. Br., 17. März. Entwässerung. Die Entwässerungs- und Umbrucharbeiten des Moorgebietes hier und in Heidenheim haben bis jetzt schon sehr günstig gewirkt. Das Hochwasser im Dezember und Januar hat gezeigt, daß noch Verbesserungen anzubringen sind, die noch während der Bauarbeiten durchgeführt werden können.

Cannstatt, 17. März. Schwarze Heilsarmee. Eine Gruppe farbiger Heilsarmeeangehöriger aus Westindien bereift gegenwärtig die europäischen Länder und wird am 27. März im Kursaal ein Konzert geben.

Göppingen, 17. März. Feuerwehralarm fürs Volksbegehren. Nach einer Blättermeldung schlug gestern abend der Tambour der Schlatter Pflichtfeuerwehr im Ort Feueralarm und forderete alsbald die erschreckten Gemüter auf, sich in die Liste für das Volksbegehren einzutragen.

Tiefenbach Oll. Riedlingen, 17. März. Vermischt. Der 21 Jahre alte Bauernsohn Karl Hepp hat sich unbemerkt aus seiner elterlichen Wohnung entfernt und wird seither vermisst.

Aus dem Lande

Der Herr S. Dieterle in W. verliehen.

Die Beluchung im vorigen J. mals Volkslieder wurden. Wir D. liebern. Freilich getungen. Und w. daß er Bearbeitung sondern auch fam. öffnete, daß sie B. noch mehr als fü. Lehrer und jederm. willkommen gehei.

ep Großdruck macht in seinem Eneubildern erbe. lig unentgeltlich.

Zurückverkeh. laß des würt. darauf hin, daß. leben Schüler so. für die oberste. einzelnen Fällen mit Rücksicht auf. Die Vorrichtung i. nur dann versag. daß er nicht im. zu folgen. Kinder. nicht genügen, d. sen werden. Die. der Regel nur m. für die ein Intu. muß durch den. dem ersten Lehre. stand ihres Kind. mit seiner Klaffe. dem Erlaß getra. Sorgfalt und G. unterrichtlichen. die gebührende.

Der Bezug t. sterium hat auf. vereins den un. die Schulen u. n. Sortimentszufu. auch die Sortim. vom Verlag. mitteln, Vorlog. mentensbuchhandl. bar vom Verlag.

Die Aufweert. wird nach eine. verbandes würrt. Aufwertung der.

Vorsicht beim. in Baden über. Tod zur Folge. Belehrung über. stift enthält als. angreifendes. tung gibt. Beim. Teilchen dieses. gelangen, in d. Fällen die Sch. halb geboten.

Wildberg, Uhr wurde die. der Ba c u l a w. gebrochenen Staa. räten an Holz. und so konnte ra. Ragold war unä. mehr gerettet u. Kontorgebäude. betrachtet werden. Brand durch Hei.

Beitelle.

Auf d.

Sn.

eignung ko.

Ne.

ausweicht i.

Aus Stadt und Land

Tagold, 19 März 1926

Liebe muß nicht bitten, auch nicht fordern. Liebe muß die Kraft haben, in sich selbst zur Gemüthsheit zu kommen. Dann wird sie nicht mehr geizig, sondern zieht.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat dem Mechaniker Albert Dieterle in Wildberg O. A. Tagold die Rettungsmedaille verliehen.

Volksliederabend.

Die Besucher der Vorspielabende werden sich erinnern, daß im vorigen Jahr (teilweise auf dem Schloßberg) mehrere Volkslieder aus den Sammlungen von Jöde vorgetragen wurden. Wir Deutschen sind reich an den herrlichsten Volksliedern. Freilich werden gerade die guten, die alten, wenig gezeigten. Und wir haben allen Grund, Jöde dankbar zu sein, daß er Bearbeitungen für die Schule nicht bloß herstellte, sondern auch sammelte, und dadurch die Möglichkeit erst öffnete, daß sie Bestätigung des Volkes werden. Diesmal sollen noch mehr als früher die Schüler zum Wort kommen. Eltern, Lehrer und jedermann aus Stadt und Umgebung sind herzlich willkommen geheißen.

Der Großdruckgefangbuch. Der Evangelische Oberkirchenrat macht in seinem Amtsblatt bekannt, daß die aus Anlaß von Jubiläen erbetenen Großdruckgefangbücher von ihm künftig unentgeltlich abgegeben werden.

Zurückverlegung von Schülern der Volksschule. Ein Erlaß des würt. evang. und des kath. Oberschulrats weist darauf hin, daß die Volksschule die Aufgabe hat, womöglich jeden Schüler so weit zu fördern, daß er das im Lehrplan für die oberste Klasse festgelegte Ziel erreicht. Doch ist in einzelnen Fällen die Zurückverlegung von Schülern schon mit Rücksicht auf das Wohl des Kindes nicht zu vermeiden. Die Vorrückung in die nächste Klasse soll aber einem Schüler nur dann verweigert werden, wenn angenommen werden muß, daß er nicht imstande ist, dem Unterricht in dieser Klasse zu folgen. Kinder, die nur in einem Fach den Anforderungen nicht genügen, dürfen von der Vorrückung nicht ausgeschlossen werden. Die Zurückverlegung eines Schülers erfolgt in der Regel nur mit Schuljahresbeginn. Den Eltern der Schüler, für die ein Antrag auf Nichtverlegung gestellt werden soll, muß durch den Klassenlehrer mit dem Schulvorstand oder dem ersten Lehrer zeitig mitgeteilt werden, daß der Kenntnisstand ihres Kindes so gering ist, daß es voraussichtlich nicht mit seiner Klasse vorrücken kann. Die Durchführung der in dem Erlaß getroffenen Bestimmungen soll mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit erfolgen und neben den unterrichtlichen sollen auch die erzieherischen Gesichtspunkte die gebührende Achtung finden.

Der Bezug von Schulbüchern. Das würt. Kultministerium hat auf eine Beschwerde des Würt. Buchhändlervereins den unmittelbaren Bezug von Schulbüchern durch die Schulen unterlagert, nachdem durch den Wegfall der Sortimentszuschläge und die zugesicherte Möglichkeit, daß auch die Sortimentsbuchhandlungen in der Lage sind, die vom Verlag im Einzelfall gewährten Preisbühnen zu vermitteln, Vorsorge getroffen, daß der Bezug durch die Sortimentsbuchhandlungen nicht teurer kommt als etwa unmittelbar vom Verlag.

Die Aufwertung der Anleihen der Amtskörperschaften wird nach einem Beschluß des Ausschusses des Landesverbandes würt. Amtskörperschaften sich im Rahmen der Aufwertung der Sparkasseneinlagen (12,5 v. H.) halten.

Vorsicht beim Tintenstift. Die aufregenden Mitteilungen in Baden über die Methylobergiftungen, die Blindheit und Tod zur Folge hatten und haben, veranlassen zu weiterer Belehrung über diese Gefahr; auch der so beliebte Tintenstift enthält als Farbstoff Methylobergift, der als das Papier angreifendes Narkotikum dem Stift eben seine Bedeutung gibt. Beim Spitzen des Tintenstiftes fliegen aber kleine Teilchen dieses Stoffs umher, die, wenn sie in das Auge gelangen, in den Augapfel eindringen und in bösartigen Fällen die Sehkraft des Auges zerstören. Vorsicht ist deshalb geboten.

Wildberg, 18. März. Großfeuer. Heute Nacht um 1/2 1 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert, um bei einem in den Bacula werken, Inhaber Ziegler & Co., ausgebrochenen Brand einzugreifen. In den anschließlichen Vorkämpfen an Holz, Sägemehl usw. fand das Feuer gute Nahrung und so konnte trotz des tapferen Eingreifens der beiden Wehren, Tagold war inzwischen mit seiner Motorpritze angeeignet, nichts mehr gerettet werden, d. h. bis auf einen Schuppen und das Kontorgebäude. Um 4 Uhr konnte die Gefahr als beseitigt betrachtet werden. Nach den bisherigen Untersuchungen ist der Brand durch Heißlaufen eines Lagers an einem Gatter entstanden.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Aus aller Welt

Neue dänische Briefmarken. Im April d. J. sind 75 Jahre seit der Ausgabe der ersten dänischen Briefmarken vergangen. Aus diesem Anlaß wird eine Reihe von Erinnerungsmarken ausgegeben.

Eine neue Kunstuhr in Goslar. Goslar, die Stadt der Kunstföhren, ist um eine neue Uhr bereichert worden. Erbauer dieser Uhr, die ganz aus Stroh besteht, und sogar mit einem Sekundenzeiger ausgestattet ist, ist der frühere Eisenbahnbeamte Lehrke in Goslar. Die Uhr, deren Werk mit einem ebenfalls aus Stroh hergestellten Gewicht in Gang gehalten wird, geht einen ganzen Tag. Sie besitzt zwei Zifferblätter, 12 Räder, acht Pendel. Alles besteht aus einfachem Roggenstroh, selbst die feinen Verbindungsfäden und Stifte. Das Kunstwerk, das 1,80 Meter groß, 70 Zentimeter breit und von gefälligem Aussehen ist, wurde von dem Erbauer in zwei Jahren hergestellt. Uebrigens hat der geschickte Verfertiger schon einmal eine große Strohuhr hergestellt, die aber keinen Sekundenzeiger aufzuweisen hatte.

Bei dem Eisenbahnunglück in Costarica sind, wie der deutsche Konsul in San José meldet, keine Deutschen in Mitleidenschaft gezogen worden.

Pensionen für Jarenmörder. Die russische Räteregierung hat beschlossen, den überlebenden acht an der Ermordung des Jaren Alexander II. beteiligten Personen eine lebenslängliche Pension von je 225 Rubel (450 Mark) monatlich auszugeben. Der Beschluß wurde zur Feier des 45. Jahrestages des Jarenmordes gefaßt. — Für Alexander II. wurde 1881, als er im Schloß von der Kirche in seinen Palast zurückfuhr, von Nihilisten durch einen Bombenwurf ermordet.

Brand in einer Tierhandlung. In einer Tierhandlung in Neuport brach ein Brand aus, wobei 1000 Kanarienvögel, ebensovieler andere Vögel, 150 Affen und viele andere Tiere in den Flammen umkamen.

Taschkent wird wieder befaßt. Aus Kairo wird gemeldet: Taschkent wird jetzt, da die Gelehrten alles wissen, was sie über ihn zu wissen wünschen, wieder in einer der kleineren Grabkammern bestattet und das Grab versiegelt werden. Außerhalb der Kammer wird eine Inschrift angebracht werden, die künftige „Forscher“ oder Goldgräber ermahnt, die Grabkammer uneröffnet zu lassen, da sie nichts enthält, als die Leiche des Pharaos, jede Aussicht aber in dem Museum von Kairo zu finden sei. Die Inschrift spricht den Wunsch aus, man möge nummehr den toten König ungestört weiter schlummern lassen.

Das Krönungsbad des siamesischen Königs. Bei der feierlichen Kronbefähigung des neuen Königs von Siam, Prachapok, Ende Februar, wurde der Körper des Königs von brahmanischen Priestern in einer goldenen Badewanne gewaschen und gesalbt. Diese goldene Badewanne wird nur zur Krönungskronung benutzt und ist einer der kostbarsten Gegenstände des königlichen Kronschatzes, der schon elf Dynastien überlebt hat. Der König wurde in dieser Badewanne erst mit dem Wasser der fünf großen Flüsse Siems gewaschen und nochher noch von den Vertretern der 17 Provinzen mit dem Wasser der vier heiligen Quellen von Sarnano nacheinander, der Rangordnung gemäß, bestrichen. Die Handlung ging unter Fanfarengetöse vor sich. Dabei wurden auch die von der indischen Regierung kürzlich dem Fürstenhaus geschenkten alten Kanonen abgefeuert.

Letzte Nachrichten

Deutschland hat seinen Standpunkt gewahrt. Eine Unterredung mit Reichskanzler Dr. Luther.

Genf, 18. März. Der Reichskanzler Dr. Luther erwähnte dem Sonderberichterstatter der D. A. Z. eine Unterredung, in der Dr. Luther u. a. darauf hinwies, er müsse mit Befriedigung feststellen, daß die deutsche Regierung wegen des negativen Ergebnisses nicht einmal der leiseste Vorwurf treffen könne. In den Kundgebungen am Dienstag und Mittwoch sei das von der Gesamtheit der Welt, soweit sie in Genf ist, auch anerkannt worden. Selbstverständlich habe die deutsche Delegation in allen Beziehungen immer wieder erwähnt, daß sie eine Wendung Deutschlands hinsichtlich seiner künftigen Völkerverbindungen aus allgemeinen politischen Gründen, wie auch aus unserer grundsätzlichen Auffassung vom Völkerverband ablehnen müsse. Ohne einen Gegenbeweis führen zu müssen, glaube er, daß Deutschland aus diesen Verhandlungen in den Augen der Welt völlig entlastet hervorgehe und daß die deutsche Politik in Genf nicht an Terrain verloren habe. In dem Dienstag-Kommunique seien die Voraussetzungen für einen späteren Eintritt Deutschlands in den Völkerverband im Sinne des Locarno-Vertrages festgelegt worden.

Inkrafttreten der Locarno-Verträge trotz Genf.

Berlin, 18. März. Der „Tag“ meldet: In hiesigen diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß Frankreich und England das Vorgehen Brasiliens in einigen Tagen zu parieren versuchen werden. Frankreich und nicht Deutschland habe in Locarno seinerzeit vorgeschlagen, daß die Gef-

lung der Verträge mit dem gleichzeitigen Eintritt in den Völkerverband beginnen sollte. Die Klausel soll durch Notenwechsel dahin geändert werden, daß die Verträge schon jetzt gelten und dieselbe Wirksamkeit haben sollen, als wenn Deutschland bereits dem Völkerverband angehören würde.

Das Ergebnis des Volksbegehrens. 8 Millionen Stimmen?

Berlin, 18. März. Um 2 Uhr nachts lagen Resultate aus etwa 40 Städten und Bezirken vor. Gezählt wurden bis dahin 5,3 Millionen Eintragungen. Wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, glauben unterrichtete Kreise, daß man mit einem Gesamtergebnis von etwa 8 Millionen Stimmen rechnen könne.

Haftentlassung der Barmats.

Berlin, 18. März. Wie der amtliche preussische Pressedienst erfährt, hat das Kammergericht auf die Beschwerde von Julius und Henry Barmat beschossen, daß von der Vollstreckung des Haftbefehls abzusehen ist, falls sie eine die frühere Kaution um je 10000 RM. übersteigende Sicherheit leisten und die Verpflichtung, sich regelmäßig bei der Polizei zu melden, nicht verletzen.

Neue Arbeitslosenunruhen in Polen.

Warschau, 18. März. In Blochwerk kam es bei einer Arbeitslosen Demonstration zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten, die das Rathaus stürmen wollten. 10 Demonstranten wurden verletzt.

Handel und Volkswirtschaft

Die neue österreichische Zollvorlage schlägt die Erhöhung von 35 Industriezöllen, darunter des Stabeisens um das Doppelte, vor. Der Viehzoll soll von 25 auf 50, der Zuckerzoll von 6 auf 12 Goldkronen erhöht werden. Auch die Zölle auf Fleisch, Fett, Butter und Käse sollen heraufgehoben und dazu ein Milchzoll von 3 Goldkronen eingeführt werden.

Preisabgaben. Der Reichsverband der Uhrmacher und Juweliere hat mit Rücksicht auf die Aufhebung der Luxussteuer seinen Mitgliedern die Herabsetzung der Preise für Gold- und Silberwaren um 7 1/2 v. H. empfohlen.

Die Stuttgarter Straßenbahnen beförderten im Jahr 1925 rund 102 Millionen Personen gegen rund 67 Millionen in 1924 und rund 54 Millionen in 1913. Die Einnahmen betragen 1925 rund 12,5 Millionen, 1924 8,6 Millionen, 1913 4,7 Millionen. Die Unkosten beliefen sich 1925 auf 10,6, 1924 auf 7,4 Millionen. Für 1925 wird eine Dividende von 7,5 v. H. ausgeschüttet.

Schwemningen, 17. März. Keine Kaufliebhaber. Bei der Zwangsversteigerung des hiesigen Fabrikanten Chronoswerk der Thüringer Uhrenfabrik Edmund Herrmann u. Co. in Berlin fanden sich keine ersten Kaufliebhaber ein. Die Fabrik mußte deshalb von dem Hypothekengläubiger, einer Berliner Bank, übernommen werden.

Vorchheim, 16. März. Schlachtwiehmärkte. Auftrieb: 19 Ochsen, 17 Kühe, 35 Rinder, 5 Fohlen, 5 Kälber, 266 Schweine. Preise: Ochsen 1. 46-48, Rinder 1. 50-52, Ochsen und Rinder 2. 42-44, Kühe 25-35, Fohlen 42-50, Schweine 82-86 M. Marktverlauf: langsam.

Viehpreise. Oberndorf: 1 Paar Schlachtochsen 1100 bis 1300, Zugtiere 750-1000, trüchtige Kühe und Kalbinnen 400 bis 650, jährige Rinder 220-280, 1/2 jährige 150-190 M.

Schweinepreise. Bessigheim: Milchschweine 30-35, Käufer 65-72. — Oberndorf: Milchschweine 35-47. — Riedlingen: Milchschweine 38-45, Mutterchweine 250-280. — Sulzbach a. M.: Milchschweine 25-47, Käufer 60-80. — Tuttlingen: Milchschweine 32-42. — Aalen: Milchschweine 35-48, Käufer 70 M. d. St.

Pferdemärkte. Dem Markt waren 41 Pferde und 23 Fohlen zugeführt. Der Handel war lebhaft. Die Preise bewegten sich zwischen 470 und 1100 M.

Baummärkte. Kirchheim u. T.: Apfelbäume 1,50-2,50, Birnenbäume 1,50-2,50, Steinobstbäume 1-1,50, Nußbäume 2 M. — Ravensburg: Apfel- und Birnenhochstämmen 1,50-2,50 M, Waldpflanzen 2-2,50 M die 100 Stück.

Rottenburg, 16. März. Hopfenstangenpreise. Im Hopfenstangenhandel ist immer noch starke Nachfrage; es werden für 100 Stück 80-85 M bezahlt. Viele Gemeinden beziehen gemeinsam Waggonladungen.

Konkurse.

Hans Höhn, Kaufmann in Mergentheim. — Firma Gustav Vanhardt, G. m. b. H., Sitz in Tuttlingen. — Gustav Vanhardt, Kaufmann in Tuttlingen. — Carl Ohwald, Sägewerksbesitzer in Blochingen.

Gestorbene.

Stammheim: Gg. Ad. Koller, früherer Kirchenpfleger.

Das Wetter.

Die Depression im Norden hat sich verlagert und über ganz Mitteleuropa liegt jetzt Hochdruck. Für Freitag und Samstag ist zeitweise aufsteigendes, hauptsächlich trockenes Wetter zu erwarten.

Beilagen-Hinweis.

Unserer heutigen Stadtausgabe liegt ein Flugblatt der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Württemberg, über die Fürstenabfindung bei, auf das wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Auf den Artikel „Aufklärung“ in Nr. 63 des Gesellschafter.

In diesem Artikel wird es als eine Lüge bezeichnet, daß nach der Fürstenenteignung das andere Privatvermögen zur Enteignung kommen soll.

Nach der „Hessischen Landes-Zeitung“ sagte jedoch der Kommunist Dr. Greiner im hessischen Landtag:

„Wenn die Fürstenenteignung erst durchgeführt sein wird, dann wird das ein Segen sein, dann steht der Weg offen, das gesamte Privatvermögen zu enteignen, dann kommt eins nach dem andern, denn das erstreben wir.“

Kommentar überflüssig.

Im Uebrigen muß festgestellt werden, daß der ganze Artikel allen Kernpunkten des Artikels auf Seite 3 in Nr. 62 d. Bl. ausweicht und ablenkt.

Effingen.
Nadelstammholz-Verkauf.
 Am Samstag, den 20. März 1926, vormittags um 10 Uhr, verkauft die Gemeinde im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus aus Gemeindevaldungen Kengelhan, Fichten-, See- und Flugwäldle
 ca. 60 Fhm. Lang- und Sägholz
 (2/3 Forchen, 1/3 Fichten).
 Gemeinderat.

Vollmaringen O. Horb.
Langholz-Verkauf.
 Am Samstag, den 20. März d. Js., nachm. 12 1/2 Uhr kommen im Gemeindevald Abt. Kubstelle
 80 Stück Langholz (55 Fm.) zum Verkauf, darunter schönes Kübelholz. Zusammenkunft am Waldeingang.
 Daran anschließend nachmittags 3 1/2 Uhr kommen auf dem Rathaus
 2 Lose (60 Fm.) im Submissionswege zum Verkauf
 Die Verkaufsbedingungen können auf dem Rathaus eingesehen werden.
 Den 15. März 1926. Gemeinderat.

Gemeinde Affkält.
Eichen- und Nadelstammholz-Verkauf.
 Am Montag, den 22. März 1926 kommen im Laubwald zum Verkauf:
 Eichen 1 St. I. Kl. 1,79 Fm., 4 St. II. Kl. 4,72 Fm., 3 St. III. Kl. 2,15 Fm., 7 St. IV. Kl. 4,21 Fm.
 75 St. Bau- und Wagnereichen V. und VI. Klasse mit 22 Fm., 11 Nm. eichene Röllner 2 1/2 m lang.
 Fichtenlangholz III. Klasse 16,05 Fm., IV. Klasse 22,20 Fm., V. und VI. Klasse 30 Fm.
 Zusammenkunft vorm. 10 Uhr auf der Kuppinger-Sulzer Straße, Abt. Hütte.
 978 Waldmeisteramt.

Anzeigen
 für die Samstag-Nummer
 wollen sofort angegeben werden

Miet-Verträge
Lehr-Verträge
 bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

Leiterwagen
 preiswert bei 765

Hermann Knodel
 Ein gehaltvolles kleines Geschenk für Konfirmanden ist:
Gott mit dir
 Eine Mitgabe für's Leben in Taschenformat zu 60 Pf vorrätig bei
Buchhandl. Zaiser.

Ca. 30 Zentner gut eingebrachtes
Wiesenberghen
 hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Geschäftsstelle des Bl. 972

Frisch eingetroffen:
Spickaal Lachs
 bei **G. HELLER**
 Feinkost. 974
 Suche auf 1. April ein
Mädchen
 nicht unter 18 Jahren, für Haus und Landwirtschaft. Hoher Lohn und gute Behandl. zugesichert.
 Aug. Weber z. Krone Altbulach. 982

Für Festlichkeiten!
Tischtuch-Krepp per Meter 30 Pfg. ab 10 Meter 25 Pfg.
Papier-Tischläufer Mk. 1.20
Papier-Servietten in weiß und bunt
G. W. ZAISER, Nagold.



Stets vergnügt

ist jede Mutter, die **Blauband** kauft statt teurer Butter, weil sie ihr in jeder Art Freude macht und Geld erspart. Jeder rechnet heut' genau, deshalb kauft die kluge Frau für

50 Pfennig
 1/2 Pfd

Feinkost-Margarine

Blauband statt Butter

Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

W. B. N. 8 Uhr. Volksliederabend (nach Föde). 981

Nagold. 976
Epaten-Bräu
 in Flaschen hell und dunkel und **Hakerbräu-Nährbier** für Kranke empfiehlt **Dürr zur „Traube“**

Niederlage des 2294 **Obernauer Löwensprudels**
 Natürliche Kohlenäure-Mineralquelle
 Tafelwasser - Aertzlicherseits bestens empfohlen.
Franz Kuslenbauer
 Gasthof z. „Löwen“
 Nagold. Telefon 91

Formulare zur Hundesteuer
 sind vorrätig bei **G. W. Zaiser Nagold**

Zwei möblierte **Zimmer**
 hat sofort oder auf 1. April zu vermieten 953
Gg. Maier
 Schreinermeister, Langestr.

Baupläne
 Eingabepläne, Kostenvoranschläge für Um- und Neubauten fertigt bei billigster Berechnung **Jakob Gauß** bei F. Lenz, Maurerstr., Rohrdorf.

la Weiß- und Rotweine
la Spanier sowie Original Malaga Gold
 offen und in Flaschen empfiehlt
Johs. Henne
 Küferei und Weinhandlung



Dies ist das **Brockhausmännlein**
 mit seinem Meisterwerk auf dem Gebiet der Lexika: Dem einbändigen **Brockhaus-Konversations-Lexikon**. Lassen Sie sich dieses unübertroffene, billige, mit vielen schwarzen und farbigen Abbildungen versehene Auskunfts-buch, das sich als Konfirmations- wie auch als Oster-Geschenk gleich gut eignet, vorlegen in der **Buchhandlung Zaiser in Nagold.**



Die gute alte **Henko**
 zum Scheuern!

Sie können sich gar kein besseres Reinigungsmittel denken, als die altbewährte **Henko** beutel's Wasch- und Bleich-Soda. Metallgegenstände werden hochglänzend und klar. Soeben selbstebeweis u. appetitlich.
 (Bergestellt in den bekannten Persilwerken)

Mehrfachen Wünschen entsprechend halte ich nunmehr auch 979
alkoholfreien Traubensaft
 auf Lager und empfehle solchen geneigter Abnahme
Carl Schuon, Weinhandlg.

Empfehle zur bevorstehenden Konfirmation **prima Kopfsalat, Spinat**
Monatrettich, Meerrettich, Blumenkohl, Blaukraut, Wirsing
Speisewiebeln u. Speisekarotten
 auch feinste Tafeläpfel, Blut- u. blond. Drangen, sowie frische Eier u. Butter.
 Sodann bringe besten, feinstmöglichen
Erfurter Samen
 969 in empfehlende Erinnerung.
Ludwig Keck, Obst u. Gemüse
 Telefon 76.

Nagold, den 17. März 1926.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Kindes **Karl** erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan am Grabe, für die vielen Blumen-spenden, und für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank die tiefgebeugten Eltern:
Karl Jenne und Luise geb. Stottele,
 der Großvater: **Jakob Stottele.**

In den nächsten Tagen erhalte ich 1 Waggon **Unionbriketts**
 und nehme weitere Bestellungen hierauf gerne entgegen
Chr. Schuon, Insel.
 983

Leise neu!
DIE WOCHE
 Vorrätig bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

Am...
 Mit den ill...
 Feiertun...
 Monatlich...
 Ercheit...
 Verbreitet...
 Sportleitung, Deu...
 Telegramm-Adre...
 Nr. 65

Infolge der S...
 wirtschast sind d...
 schechschlowakische
 Kabinett zurücktr...
 halter von Nähn...
 biden.
 Präsident Co...
 fungenkonferenz
 April eine Erlä...
 einigten Staaten
 Der Oberkom...
 hat sich dem Allt...

Deutsche
 Im Hauptau...
 handelsminister
 6 a u im letzten
 den, so daß die
 Im Januar mu...
 ruar 23 000 ein...
 sch r ä n t u n g

Und warum?
 der deutschen R...
 die Unternehmer
 Böhm bezahlten
 sich gemacht, mi...
 Wettbewerb zu t...
 macht? Als im 2...
 einfielen, streik...
 daritätsgefühl“ d...
 um so mehr - u...
 jenes Jahrs, un...
 lischen Kronjuris...
 die französische
 stimmungen des
 die englischen U...
 Rhein kam.
 allerbesten Gef...
 schenkte plötzlich
 machten glänzen
 daher auch höhe...
 erleiden zu müß...
 erhöhung von 1...

Aber es kam
 gern oder unge...
 Kofte kam wied...
 der englische Ab...
 rechterhalten we...
 werkschaften gab
 f ä n g e r, f e i...
 drohte für Engl...
 eine allgemeine
 Gewerkschaften f...
 Da sprang B a...
 warf in denselbe...
 ten bis auf Wei...

Aber ewig k...
 Er muß aus fr...
 waltigen Unter...
 1. Mai erfolgen
 oder der Staat
 halt und holt he...
 fahr wieder auf
 Sagt doch der
 Kohlenkommissio...
 um 11 v. h. wo
 Blüte, entstande...
 größten Wettber...
 diese Lohnerhöhh...
 sehen dann keine
 zubehalten“.

Nun werden
 gemacht. Der r...
 r u b e n b e f i...
 rung hat einen
 Davon werden
 besitzer bezahlt.
 schäke, mit Aus...
 der Oberfläche g...
 vom Staat ab...
 daß, wenn die G...
 sammenlesen de...
 wärtig nicht w...
 und Einzelunte...
 wobei die Zahl...
 schaften beschäft...
 Man sieht, Bak...
 jeder Woche trü...

Bestellen